

Sonnabend, den 23. November 1991,

19.00 Uhr

im

Museum Schloß Moritzburg Zeitz (Festsaal)

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

Leitung: Helmut Klotz

MARITA POSSELT, Sopran

Kammersänger HELMUT KLOTZ, Tenor

Kammersänger RUDOLF RIEMER, Bariton

CLEMENS POSSELT, Klavier

ORCHESTER DES THEATERS ZEITZ

Veranstalter:

Kulturamt des Landratsamtes Zeitz

Kulturamt der Stadtverwaltung Zeitz

Program m :

Synagogenmusik

Ham'chabe eß haner – Tenor, Chor, Klavier
(Samuel Alman)

Talmudische Bestimmungen über rituelle Bräuche am Sabbatabend, insbesondere beim Zünden der Sabbatkerzen: Wer die Lichter löscht aus Furcht vor Helden, Räubern, bösen Geistern oder um einem Kranken den Schlaf zu ermöglichen, der wird freigesprochen. Wenn aber sein Ziel ist, Lampe, Öl oder Docht zu sparen, der ist eines Bruches der Sabbatgesetze schuldig.

W'schomru – Chor a capella
(David Nowakowski)

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund. Denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

Ma towu – Tenor, Chor a capella
(Louis Lewandowski)

Huldigungsgesang nach Psalmenversen beim Eintritt in die Synagoge: Wie schön sind deine Zelte, Jakob, deine Wohnungen, Israel.

Mi chomauch – Chor a capella
(Louis Lewandowski)

Wer ist wie du unter den Gewaltigen, Ewiger, wer, wie du, verherrlicht in Heiligkeit, erhaben in ruhmvollen Werken, Wunder schaffend?

Ssißu w'ßimchu – Sporan, Chor, Klavier
(Hirsch Weintraub/Werner Sander)

In den Überschwang der Freude am Thorafreudenfest werden vertraute biblische Gestalten mit einbezogen.

Jokor b'ene – Chor a capella
(Louis Lewandowski)

Psalm 116, 15–19: Kostbar ist in den Augen des Herrn das Sterben seiner Frommen. Ach Herr, ich bin dein Knecht, du hast meine Fesseln gelöst. Ich will dir Opfer des Dankes bringen und anrufen den Namen des Herrn. Ich will dem Herrn meine Gelübde erfüllen, offen vor seinem ganzen Volk, in den Vorhöfen am Hause des Herrn, in deiner Mitte, Jerusalem. Halleluja.

Tauw l'haudauß – Bariton, Chor, Klavier
(Louis Lewandowski)

Psalm 92 – Psalmlied für den Sabbat: Gut ist es, dem Ewigen zu danken und seinen Namen zu lobsingeln, am Morgen seine Gnade zu verkünden und seine Treue in den Nächten. Das Werk des Ewigen hat mich erfreut, und über sein Handwerk jauchze ich. Der Ewige ist erhaben in Ewigkeit.

Naariz'cho – Tenor, Bariton, Chor, Klavier
(Abraham Dunajewski)

Verkündigung der Heiligkeit des Ewigen: Heilig, heilig, heilig ist der Gott der Heerscharen. Soweit die Erde reicht, besteht seine Herrlichkeit. Das Gebet enthält auch das jüdische Glaubensbekenntnis: Sch'ma jißroel – Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.

– P a u s e –

Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung

Lomir singn dort un dort – Sopran, Chor, Orchester
(Satz: Friedbert Groß)

Laßt uns singen da und dort, Moses, nimm die Fiedel und spiel das alte Lied vom Zicklein (Chad-gadjo). Dieses Lied steht am Schluß der Haggadah, des Berichtes, der am Sederabend, dem zeremoniellen Teil des jüdischen Peßachfestes, das an den Auszug der Kinder Israels aus Ägypten erinnert, gelesen wird.

De Mamme is gegangen – Bariton, Chor, Orchester
(Satz: Friedbert Groß)

Ein junger Mann soll heiraten. Die Mutter führt ihm hübsche Mädchen zu mit schwarzen Augen und weißen Zähnen. Aber er denkt mit Sehnsucht nur an die eine, die er einst geliebt hat und bei der er nicht sein kann, an sein „Kätzchen“ mit den schwarzen Zöpfen.

Her nor, du schejn Mejdele – Chor, Orchester
(Satz: Friedbert Groß)

Ein Mädchen wird gewarnt, einen armen Burschen zum Manne zu nehmen. Aber sie will gern für fremde Leute Wäsche waschen, mit Wasser und Brot vorliebnehmen und auf einem Bündel Stroh schlafen, dafür aber mit dem Geliebten zusammensein.

Schabbes, Schabbes – Chor a capella
(Satz: Dieter Knorr)

Sabbat, Frühling und vor allem Frieden soll sein.

Nigun – Chor a capella
(Satz: Werner Sander)

Eigentlich bezeichnet man jede jüdische Melodie als Nigun, insbesondere die liturgischen. Im engeren Sinn sind es jedoch Weisen, die textlos nur auf Vokalisen gesungen werden und typisch für das jüdische Melos sind.

Fuhrt a Choßidl zu dem Rebben – Sopran, Chor,
Orchester
(Satz: Werner Sander)

Ein chassidischer Jüngling wird auf der Fahrt zu seinem Rebben von einem Gewitter überrascht und findet Zuflucht in einem Dorfgasthof (Kretschan). Dort aber, gewärmt von einem Glas Branntwein, möchte er mit einem Mädchen anbandeln, das seine Geschenke – Halsband und Hut – wohl annimmt, ihn aber zurückweist und auf später vertröstet. Er kommt sich vor wie ein Hund „in den neun Tagen“, der Zeit vor einem ernstesten Fastentag, in der Fleischgenuß verboten ist.

As der Rebbe Elimelech – Bariton, Chor, Orchester
(Satz: Friedbert Groß)

Der Rabbi Elimelech wird nach Beendigung der Gottesdienste sehr fröhlich und läßt sich zwei Fiedler, zwei Zimblen (Spieler eines lautenartigen Instrumentes) und zwei Poikler (Paukenspieler) rufen, die ihm aufspielen sollen. Aber schließlich wird es ihm zuviel, er bleibt gar nicht mehr fröhlich und ruft schmerzvoll aus: Mein Kopf, ach, mein Kopf!

Horra banechar – Chor, Orchester
(Satz: Friedbert Groß)

Seid nicht traurig, Freunde, der Rabbi befiehlt: Seid fröhlich! Unser ganzes Leben ist Trübsal – vergeßt den Kummer! Trinkt Wein und Bier! Alte und Junge sollen die Horra im fremden Land tanzen.

LEIPZIGER SYNAGOGALCHOR

1962 wurde der Leipziger Synagogalchor von Oberkantor Werner Sander, Kantor der Jüdischen Gemeinden von Leipzig und Dresden, aus Mitgliedern des Leipziger Oratorienchors gebildet. Nach dem Tode Sanders übernahm Kammersänger Helmut Klotz 1972 die künstlerische Leitung.

Ihm kommt das besondere Verdienst zu, den Chor zu einem Ensemble professionellen Formats geführt zu haben.

Mit großem Erfolg gastierten die 26 Sängerinnen und Sänger in den Synagogen von Warschau und Krakau, ehrten die Opfer faschistischen Rassenwahns in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Auschwitz, konzertierten auf Einladung der jüdischen Gemeinden in Prag und Brno, in Paris, Duisburg und Hannover.

Museum Schloß Moritzburg Zeitz

Direktorin: Gisela Grün

Theater Zeitz

Intendant: Wolfgang Eysold

Gestaltung: Peter Schröter, Redaktion: Ursula Hiller

Druck: Druckhaus Zeitz, Brüderstr. 14–16

r-
n-
es
e
2

u
u

d
u,
er
s
n
d

